

# PAPIER & PRODUKTION MIT SYLVIA LERCH

## Lichtdruck: mit Runzelkorn, Gelatine und Ochsengalle zu besten Druckergebnissen



**SYLVIA LERCH**

ist seit über 20 Jahren in außergewöhnliche Werkstoffe verliebt. Mit ihrer Münchner Agentur bringt sie Material und Produktion in Einklang und setzt die Vorstellungen ihrer Kunden aus allen Bereichen um – weitere Information auf

[www.sylvialerch.de](http://www.sylvialerch.de)



Fotografien: Kai Hofmann, Museum für Druckkunst

**Lichtdruck steht für unschlagbare Druckqualität und einzigartige künstlerische Anmutung. Trotzdem ist diese alte Drucktechnik vom Aussterben bedroht. Von über 200 deutschen Lichtdruckereien Anfang des 20. Jahrhunderts ist nur eine übrig geblieben. Sie steht im Museum für Druckkunst in Leipzig. Obwohl sie unter Denkmalschutz steht, wird auf den alten Maschinen immer noch gedruckt. Die Konkurrenz weltweit ist dünn gesät, es gibt nur noch eine zweite vergleichbare Druckerei in Kyoto, die hauptsächlich für das Kaiserhaus arbeitet.**

Fotografien in hoher Auflage und bester Qualität zu reproduzieren, das war die Aufgabe des Lichtdrucks in seiner Hochzeit. Abgelöst wurden die Lichtdruckschnellpressen in den sechziger Jahren vom kostengünstigeren Offsetdruckverfahren.

### Was macht den Lichtdruck so besonders?

Im Lichtdruck wird nicht mit Raster oder Pixeln gearbeitet. Das ist der Grund, warum man nur in dieser Technik echte Halbtöne drucken kann. Feinste Abstufungen von Hell nach Dunkel sind für den Lichtdruck charakteristisch. Zarteste Farbtöne mit hoher Leuchtkraft erfreuen das Auge. Dazu kommt, daß die Farbschichtdicken im Lichtdruck variieren. In der Regel wird mit mehr als vier Farben gedruckt, bis zu zwölf können es sein. Immer werden die Farben von Hand angemischt. Ein Lichtdrucker hat das Farbgefühl und das Auge eines Malers.

### Doch was hat es jetzt mit Runzelkorn, Gelatine und Ochsengalle auf sich?

Zuerst wird eine absolut plane Glasplatte vom Drucker so geputzt, daß kein Staubkörnchen liegen bleibt. Die Platte wird dann ins Lot gebracht, erwärmt, vorgründiert und mit einer lichtempfindlichen Schicht bestrichen. Beide Schichten enthalten Gelatine. Auch etwas Chemie muß sein und Ochsengalle, die dafür sorgt, daß störende Randtöne beseitigt werden.

Die oberste Schicht trocknet schneller, die aufsteigenden Feuchtigkeitsbläschen erhöhen die Oberflächenspannung, das Runzelkorn ist im Werden. Wenn die Schicht gänzlich trocken ist, haben die enthaltenen Chemikalien ihre Lichtempfindlichkeit entwickelt. Jetzt braucht man ein Halbtonnegativ, ein Filmnegativ wie in der analogen Fotografie. Man legt es auf die vorbereitete Gelatineschicht und belichtet unter Vakuum. Die Schicht auf der Glasplatte härtet entsprechend der Dichtewerte dieses Negativs aus. Dann wird die Platte in kaltes Wasser getaucht. Die Gelatine zieht sich durch den Kälteschock blitzschnell zusammen, das Runzelkorn ist entstanden. Von Hand wird dann die Farbe aufgetragen. Die körnige Oberfläche sorgt für die höhere Farbaufnahme und Farbschichtdicke im Druck.

### Und wie sieht es mit den Kosten aus?

Für jede Farbe braucht es eine eigene Druckplatte, die Kosten liegen bei mindestens 500 Euro pro Platte. Das Verfahren stellt höchste Anforderungen an den Drucker und den Retuscheur, der die Filme vorbereitet. Alles dabei ist Handarbeit. Wegen der hohen Kosten wäre der Lichtdruck auch fast ausgestorben.

Doch die alte Technik wird wiederbelebt. Unkonventionell für ein Museum ist die Idee, die Werkstatt in Zusammenarbeit mit Künstlern zu nutzen. Die Künstler malen dabei vor Ort direkt auf die Druckplatte. Das aufwendige Belichten und Retuschieren der Filme entfällt. Mit den eingefärbten Platten lassen sich dann bis zu 70 Drucke erstellen. Klasse statt Masse ist das neue Motto.

**INTERESSIERTE KÖNNEN DIE WERKSTATT** kostenpflichtig nutzen und wenden sich direkt an das Museum für Druckkunst in Leipzig. Kontakt telefonisch unter 0341 / 23 16 20 oder per Mail: [info@druckkunst-museum.de](mailto:info@druckkunst-museum.de). Neugierige erleben die Werkstatt in Aktion zum Beispiel am Tag des offenen Denkmals (14.9.2014). Eine Besichtigung außerhalb dieser Veranstaltungen ist für Gruppen nach Absprache und nur in Verbindung mit einer Führung möglich. Literatur: Wolfgang Schubert, Die Kunst des Lichtdrucks, ein Miniaturbuch in limitierter Auflage.